

Abschied und Trost

Manchmal wird mir der Abschied schwer: Wenn ich dem Zug hinterherblicke oder an der Absperrung am Flughafen stehe. Noch viel schwerer ist es, wenn ich nicht weiß, ob wir uns wiedersehen werden.

Den Abschied Jesu von seinen Jüngern beschreibt der Sonntag Exaudi. Seit seiner Himmelfahrt ist Jesus nicht mehr sichtbar bei ihnen. Es liegen harte Tage vor ihnen. Doch Jesus lässt sie nicht allein. Auf andere Art wird er ihnen nahe sein: in ihren Herzen, als nie versiegende Quelle der Kraft. In einem neuen Geist

werden sie Jesus erkennen. Das ist kein Ersatz für seine Anwesenheit, aber ein Trost. Noch heute lebt dieser Geist unter uns: Wo nach Gottes Willen gefragt wird, wo Liebe unser Handeln prägt, da wird er spürbar. Aber auch dort, wo wir verzagen, wo uns der Hals zugeschnürt ist, ist er uns tröstend nahe und bringt unsere Anliegen vor Gott. (Und manchmal zeigt sich Gott dort, wo wir ihn nie vermutet hätten. Wie bei dem jungen Samuel, den Gott erst dreimal rufen musste, bevor er ihn erkannte.)



© Unsplash / Shane Aldendorff

ELKG 370 Wie lieblich ist der Maien

1. Wie lieblich ist der Maien aus lauter Gottesgüt, des sich die Menschen freuen, weil alles grünt und blüht. Die Tier sieht man jetzt springen mit Lust auf grüner Weid, die Vöglein hört man singen, die loben Gott mit Freud.
2. Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein! Die Blüt zur Frucht vermehre, lass sie ersprießlich sein. Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß; drum wollst du von uns wenden Mehltau, Frost, Reif und Schloß'.
3. Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sich's möge schicken, fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort, das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.
4. Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein und lass mir wohl gelingen, im Geist fruchtbar zu sein; die Blümlein lass aufgehen von Tugend mancherlei, damit ich mög bestehen und nicht verwerflich sei.

Psalmgebet aus Psalm 27

Der HERR ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft; vor wem sollte mir grauen? HERR, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und antworte mir! Mein Herz hält dir vor dein Wort: / »Ihr sollt mein Antlitz suchen.« Darum suche ich auch, HERR, dein Antlitz. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, verstoße nicht im Zorn deinen Knecht! Denn du bist meine Hilfe; verlass mich nicht und tu die Hand nicht von mir ab, du Gott meines Heils! Denn mein Vater und meine Mutter verlassen mich, aber der HERR nimmt mich auf. HERR, weise mir deinen Weg und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen. Gib mich nicht preis dem Willen meiner Feinde! Denn es stehen falsche Zeugen wider mich auf und tun mir Unrecht. Ich glaube aber doch, dass ich sehen werde die Güte des HERRN im Lande der Lebendigen. Harre des HERRN! Sei getrost und unverzagt und harre des HERRN!

Evangeliums-Lesung: Joh. 16,5-15

Jesus Christus verabschiedet sich von seinen Jüngern und spricht zu ihnen:

Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand von euch fragt mich: Wo gehst du hin? Doch weil ich dies zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauer. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, kommt der Tröster nicht zu euch. Wenn ich aber gehe, werde ich ihn zu euch senden. Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen auftun über die Sünde und über die Gerechtigkeit und über das Gericht; über die Sünde: dass sie nicht an mich glauben; über die Gerechtigkeit: dass ich zum Vater gehe und ihr mich hinfert nicht seht; über das Gericht: dass der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in aller Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selber reden; sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird er's nehmen und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein. Darum habe ich gesagt: Er nimmt es von dem Meinen und wird es euch verkündigen.

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

ELKG 106,1-2 Komm, o komm, du Geist des Lebens

1. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, dass wir anders nichts beginnen als nur, was dein Wille sucht; dein Erkenntnis werde groß und mach uns vom Irrtum los.

Predigt über Römer 8,26-30

Desgleichen hilft auch der Geist unsrer Schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt, sondern der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichem Seufzen. Der aber die Herzen erforscht, der weiß, worauf der Sinn des Geistes gerichtet ist; denn er tritt für die Heiligen ein, wie Gott es will. Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach seinem Ratschluss berufen sind. Denn die er ausersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen; die er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht; die er aber gerecht gemacht hat, die hat er auch verherrlicht.

Liebe Schwestern und Brüder!

Vor kurzem haben wir des Todestages von D. Bonhoeffer gedacht. Am 09.04. vor 75 Jahren wurde er von den Nazis hingerichtet. Eberhard Bethge hat im Sammelband „Widerstand und Ergebung“ „Einige Glaubenssätze über das Walten Gottes in der Geschichte“ aus Bonhoeffers Feder veröffentlicht. Da heißt es im ersten Absatz: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.“ Bonhoeffer bezieht sich auf das Wort aus unserem Predigtwort in Römer 8: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.“

Wir fragen: Kann uns die Corona-Pandemie zum Besten dienen? Liegt in dem, was uns gerade in der Kirche widerfährt, etwas Gutes? Kann es uns zum Besten dienen, wenn Kirchen verschlossen und Gottesdienste verboten oder durch Verordnungen eingeschränkt sind?

Ich sage mit Bonhoeffer angepasst an unsere Lage: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus der Corona-Pandemie, Gutes entstehen lassen kann und will! Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.“

Wir sind in Deutschland bislang gut durch die Krise gekommen. Das liegt auch daran, dass sich die Bevölkerung weitgehend an die Maßregeln gehalten hat. Warum eigentlich sind die Deutschen insgesamt noch so wohlgenut und optimistisch? In einem Interview mit einer Psychologin ging es um diese Frage. „Ganz einfach“, sagte sie, „der Mensch ist ein Gewohnheitstier!“ Längst haben wir uns daran gewöhnt, Abstand zu halten. Die Hygienemaßnahmen zu befolgen. Masken beim Einkauf zu tragen. Den Kontakt zu anderen zu minimieren. Dass man all das in gelassenem Gleichmut hinnimmt und dabei nicht kaputt geht, liegt daran, dass es Perspektiven gibt. „Wir haben schon viel geschafft und sind auf einem guten Weg!“ „Schaut, erste Lockerungen sind jetzt möglich!“

Es könnte jedoch eine Zeit kommen, in der der Gleichmut schwindet. Wenn die Beschränkungen und Verhaltensmaßregeln länger als erwartet dauern oder eine zweite Infektionswelle einsetzt, dann könnten Menschen depressiv werden. Denken wir an die Kurzarbeiterinnen und die Selbstständigen, die um ihre Existenz fürchten. Denken wir an Alleinerziehende, die sich zwischen Homeoffice und Kinderbetreuung aufreiben. Denken wir an die Kinder in Kitas und Schule, die ihre Freunde nicht treffen können. Schon jetzt ist mancher bedrückt und sorgenvoll, weil er nicht weiß, wie es weiter geht.

Und in der Kirche? Da sind wir ähnlich unterwegs. Anfangs hieß es: Nach Corona wird es wieder gut! Wir werden wieder Gottesdienste feiern! Enge Gemeinschaft haben am Altar mit Schwestern und Brüdern und mit unserem Herrn Christus - lebhaft gegenwärtig! Wir werden wieder singen! Gemeinsam Gott loben! Der Posaunenchor wird es von der Empore herunter schmettern. Nach Corona wird es so sein, wie es immer war. Nur ein wenig bewusster werden wir es wohl erleben. Wir werden wissen, was wir an der Gemeinschaft haben.

Aber inzwischen setzt Enttäuschung ein. Wir ahnen: Es wird sobald keine normalen Gottesdienste geben - vielleicht bis zum Jahresende. Ich will mir das gar nicht vorstellen: Heiligabend mit 30 oder 40 Leuten in der Kirche? Sing- und Posaunenchor werden noch lange nicht miteinander proben oder im Gottesdienst mitwirken können. Konzerte in der Kirche sind jetzt schon abgesagt. Die Gemeinschaft ist gestört. Das Leben in der Gemeinde ist behindert, eingeschränkt und mit so vielen Verordnungen reguliert. Gemeinden fühlen sich geschwächt.

Fühlst du dich schwach? Ist dir das Beten schon vergangen? Dann sollst du zuallererst die Verheißung aus Gottes Wort hören: Der Geist Gottes hilft deiner Schwachheit auf und vertritt dich vor dem himmlischen Vater mit unaussprechlichem Seufzen! - Evangelium pur!

Der Apostel Paulus richtet unseren Blick auf das, was Kirche ist! Die Glieder der Kirche, die Glieder der Gemeinde gehören zu „denen, die Gott lieben!“ Du und ich, wir gehören dazu. Wir lieben unseren Gott, denn ER HAT UNS ZUERST GELIEBT. In Jesus Christus. Wir sind „berufen“, „ausgewählt“ und „vorherbestimmt“. Wir sollen dem Bild des Gottessohnes gleichen. Jesus Christus ist der Erstgeborene für die Vielen! Er ist für uns gestorben! Er hat den Tod bezwungen! Er ist auferstanden. Er lebt und ist erhöht zur Rechten Gottes.

Etwas wehmütig lassen wir Revue passieren, was wir in den vergangenen Wochen alles verpasst haben. Gründonnerstag - Karfreitag - Ostern - Himmelfahrt. Diese großen Festen der Christenheit prägen es uns Jahr für Jahr neu ein: ER HAT UNS ZUERST GELIEBT. „Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab. Alle, die an ihn glauben, sollen das ewige Leben haben!“ (Joh.3,16) Haben wir das alles wirklich verpasst in diesem Jahr? Nein, ihr Lieben, haben wir nicht! Ja, Gottesdienste in vertrauter Gemeinschaft sind ausgefallen. Aber Gottes Liebe haben wir nicht verpasst. Sie ist uns eingepreßt seit unserer Taufe. Wir gehören zu denen, die Gott lieben! Wir gehören auch zu denen, die Gott liebt, die Gott zuerst geliebt hat!

Und deshalb gilt: Denen, die Gott lieben, dienen alle Dinge zum Besten! Vielleicht stutzt du. Corona soll mir zum Besten dienen? Die Menschen in Krankenhäusern und Pflegeheimen, die ohne seelsorgliche Begleitung bleiben mussten, einsam und verlassen gestorben sind - das soll uns zum Besten dienen? Das lange Abendmahlsfasten soll mir zum Besten dienen? Geschlossene Kirchen und jetzt „Krüppel-Gottesdienste“ sollen mir zum Besten dienen? Unerhört! Unmöglich!

Wir hatten zu Beginn von Dietrich Bonhoeffer gehört: „Ich glaube, daß Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.“

Es mag geschehen, dass mancher unter uns sagt: Ich habe es in den letzten Jahren einfach als selbstverständlich hingenommen, dass sonntags Gottesdienst ist. Wenn und wann immer ich wollte, konnte ich kommen. Corona hat mich gelehrt, dass nichts selbstverständlich ist. Ich habe die Gelegenheit oft verstreichen lassen. Jetzt sehne ich mich nach Gottesdiensten. Nach Gemeinschaft. Nach gemeinsamem Singen. Nach dem Abendmahl. Aber jetzt ist so gar nichts mehr selbstverständlich.

Liebe Gemeinde, die Corona-Pandemie kann uns tatsächlich zum Besten dienen mit all den unsäglichen Grausamkeiten, die sie uns abverlangt. Sie mag uns helfen, unser Leben und unseren Lebensstil noch einmal ganz neu zu bedenken. Wir lernen gerade, dass nicht alles machbar ist. Wir lernen, dass unser Leben sich nicht in wirtschaftlichem Wachstum erschöpft. Wir lernen, dass wir alle mit weniger Mobilität, weniger Konsum, weniger Hetze leben können (und erleben, wie das der Schöpfung Gottes guttut). Schließlich lernen wir auch, dass auch in unserem Gemeindeleben nichts selbstverständlich ist.

Wenn von all dem etwas bleibt für eine Zeit nach Corona, dann dient uns das zum Besten! Ich will mir Corona zum Besten dienen lassen. Ich möchte, dass ich etwas von dem, was ich in den vergangenen Wochen lernen musste, hinüberretten kann in eine Zeit nach der Krise. Vor allem will ich mich daran erinnern, dass ich durch die Taufe berufen, ausersehen und vorherbestimmt bin, Jesus Christus gleichgestaltet zu sein. Im Sterben und im Auferstehen und schließlich auch in seiner Himmelfahrt. In IHM bin ich gerecht gemacht. Deshalb hat mein Weg in Gottes Herrlichkeit sein Ziel. Mit Christus bin ich dahin unterwegs.

So bete wir mit Paul Gerhardt (ELKG 86,6-8):

Ich hang und bleib auch hangen an Christus als ein Glied! Wo mein Haupt durch ist
gangen, da nimmt er mich auch mit! Er reißet durch den Tod, durch Welt durch
Sünd, durch Not, er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach und darf mich gar nicht
kehren an einzig Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an,
mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten
der Reim gelesen wird: „Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt,
wer dort mit Sterben geht, wird hier auch mit erhöht.“

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen!“ So ist es!
Darauf sagen wir „Amen“.

(Pastor Peter Rehr - erstellt für den Blütenlesegottesdienst am 24.05.2020)

364 Bei Gott bin ich geborgen

The image shows a musical score for the hymn 'Bei Gott bin ich geborgen'. It consists of three systems of music, each with a vocal line (treble clef) and a piano accompaniment line (bass clef). The key signature is one sharp (F#) and the time signature is common time (C). The lyrics are written below the vocal line. The first system contains the first line of the hymn. The second system contains the second line. The third system contains the third line. The piano accompaniment features a steady eighth-note bass line and chords in the right hand.

Bei Gott bin ich ge - bor - gen, still wie ein Kind. Bei
ihm ist Trost und Heil. Ja, hin zu Gott ver -
zehrt sich mei-ne See - le, kehrt in Frie - den ein. Bei

Text: Aus Ps 62

Gesang aus Taizé; Melodie und Satz: Jacques Berthier

Rechte: Les Presses de Taizé; Deutsche Rechte: Christophorus-Verlag, Freiburg

Fürbitten

Komm, du Geist der Wahrheit, komm. Du ziehst bei denen ein, die sich von dir beschenken lassen. Du erfüllst ihre Herzen. Komm, du Geist der Wahrheit. Komm. Wir warten auf dich.

Herr, erbarme dich!

Komm, du Geist der Wahrheit und stärke die Schwachen und Kranken in dieser Zeit der Corona-Krise. Wir bitten dich für alle, die in diesen Tagen ratlos sind - sei ihr Ratgeber. Für alle, die in Angst sind - sei ihnen Mut und Hoffnung. Für alle, die trauern - sei du ihr Trost. Komm und sprich, damit die Schwachen aufatmen.

Herr, erbarme dich!

Komm, du Geist der Wahrheit und rüttele die Starken auf. Wir bitten dich für alle, die Macht über andere haben - sei ihr Gewissen. Für alle, die über andere entscheiden - sei die Richtschnur. Für alle, die mit ihrem Tun und Lassen, Weichen stellen - zeige ihnen den Grund der Welt. Komm und sprich, damit die Liebe in dieser Welt wirkt.

Herr, erbarme dich!

Komm, du Geist der Wahrheit und feiere mit deiner weltweiten Kirche. Wir bitten dich für die Gemeinden, in den sich Menschen einsam fühlen und auf Distanz zueinander gehalten werden. Verwurzele uns immer tiefer in deiner Liebe. Lass uns dich erkennen und nicht aufhören, nach dir zu fragen. Dir vertrauen wir uns an, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, heute und alle Tage. Amen.

Vaterunser

Segen (auch zu singen nach CoSi III 454)

Gott, lass uns mit deinem Segen leben.
Komm, hülle uns mit Segen ein!
Dein Segen nährt uns, dein Segen stärkt uns.
Auf unsern Wegen lass Segen sein. Amen.

Lied: Bewahre uns Gott

Be - wah - re uns, Gott, be - hü - te uns,
Gott, sei mit uns auf un - sern We - gen.
Sei Quel - le und Brot in Wü - sten - not,
sei um uns mit dei - nem Se - gen.

2. Bewahre uns, Gott, / behüte uns, Gott, / sei mit uns in allem Leiden. ||: Voll Wärme und Licht / im Angesicht, / sei nahe in schweren Zeiten. :||

3. Bewahre uns, Gott, / behüte uns, Gott, / sei mit uns vor allem Bösen. ||: Sei Hilfe, sei Kraft, / die Frieden schafft, / sei in uns, uns zu erlösen. :||

4. Bewahre uns, Gott, / behüte uns, Gott, / sei mit uns durch deinen Segen. ||: Dein Heiliger Geist, / der Leben verheißt, / sei um uns auf unsern Wegen. :||

M: Eugen Eckert (1985) 1987 M: Anders Ruuth (um 1968) 1984